

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesamtsatzzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 89631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat 1.70, jährlich 20 M.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen M.-Pfg. 2.25, zuzüglich 48 M.-Pfg. Beleggeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letztliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., sonstige Anzeigen 10 M.-Pfg. — Auswärtige Anzeigen 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 290.

Samstag, 22. Oktober 1932.

80. Jahrgang.

Gefahren für Herriot.

Die leidigen Finanzfragen. — Sparen, aber wo und wie? — Meinungsverschiedenheiten über den Sicherheitsplan.

Herriot als Außenminister?

Berlin, 22. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zur gleichen Zeit, zu der in Deutschland in politischen Kreisen die Frage erörtert wird, ob nach dem 6. November ein Wechsel im Reichskanzleramt eintritt, taucht in Frankreich erneut das Gerücht über eine bevorstehende Kabinettskrise auf. Anlaß zu diesem Gerücht gibt die Tatsache, daß der neue französische Haushaltsvoranschlag einen Fehlbetrag von 2 Milliarden Mark aufweist.

Es heißt also auch für die französische Regierung sparen und so taucht denn der Plan einer Kürzung der Beamtengehälter, Pensionen usw. auf.

Dagegen macht sich aber jetzt schon im französischen Parlament ein ziemlich starker Widerstand bemerkbar. Es dürfte ja auch noch erinnerlich sein, daß Herriot im Sommer, als die gleiche Frage schon einmal zur Debatte kam, seinen Sparplan nicht in vollem Umfang durchsetzen konnte. Sparmassnahmen am Heereshaushalt haben auf den allerheftigsten Widerstand der Rechten, während sich die Sozialdemokratie der Kürzung der Gehälter und Pensionen widersetzt.

So läuft denn Herriot tatsächlich Gefahr, über die Finanzfrage gestürzt zu werden, zumal bekanntlich sein Kabinett ein Minderheitskabinett ist.

Werdings muß man zunächst einmal den Kongress der Sozialistischen Partei, der Partei Herriots, abwarten, in dieser Tage in Toulouse stattfindend wird und der zeigen muß, wie stark die Opposition gegen Herriot in den Reihen der eigenen Partei ist.

Zu diesen Finanzschwierigkeiten kommen nun, nach Mitteilung eines radikalsozialistischen Pariser Blattes, noch — was allerdings von der französischen Regierung dementiert werden dürfte — Meinungsverschiedenheiten über den wiederholt angekündigten sogenannten französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan. Was bisher über diesen Plan bekannt geworden

ist, läuft im wesentlichen auf die Wiederaufnahme von französischen Sicherheitsvorschlägen hinaus, die schon seit 1924 in der Völkerverbundspolitik eine verhängnisvolle Rolle spielt.

Nun scheint aber Herriot aus taktischen Rücksichten auch die Möglichkeit einer Herabsetzung der militärischen Rüstungen Frankreichs in den Plan einbezogen zu haben.

Hierüber soll es scharfe Auseinandersetzungen in dem Ausschuss des Obersten Kriegsrates gegeben haben, der zur Prüfung des Sicherheitsplanes eingesetzt ist. Mehrere Mitglieder des Ausschusses haben angeblich mit ihrem Rücktritt gedroht. In dem Ausschuss haben nur die Minister der Landesverteidigung und die maßgebenden militärischen Führer Sitz und Stimme. Wenn der Oberste Kriegsrat tatsächlich den von Herriot und dem Kriegsminister Paul-Boncour ausgearbeiteten Sicherheitsplan verwerfen sollte, könnte es leicht zu einer politischen Krise kommen, umso mehr, als die Kammer Gesetz- oder Vertragssanktionen, die die Landesverteidigung betreffen, grundsätzlich nur annimmt, wenn sie vorher die Billigung des Obersten Verteidigungsrates gefunden haben. Wahrscheinlich wird die französische Regierung versuchen, die Meldungen über derartige Auseinandersetzungen abzuschwächen.

Es zeigt sich aber jetzt, daß die Regierung Herriot neuerdings mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Im allgemeinen nahm man dabei bis jetzt an, daß Herriot für den Fall, daß das Kabinett über die Finanzfrage stürze, Außenminister im neuen Kabinett bleiben würde. Diese Lösung wäre aber natürlich in Frage gestellt, wenn sich die Differenzen über den sogenannten Sicherheits- und Abrüstungsplan verschärfen sollten. Freilich wird man, ganz wie in Deutschland, hinsichtlich der Erörterungen über einen Wechsel im Kanzleramt auch in Frankreich zunächst einmal die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Blitz in die Welt.

Kabinette fallen wie das Laub im Herbst

Wie die Blätter im Herbstwind, so fallen zur Zeit die Kabinette. In den meisten Fällen sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die harte Notwendigkeit, Sparmassnahmen durchzuführen zu müssen, die Ursache der Kabinettskrise. Das gilt für das belgische Kabinett Renkin, wenngleich hier auch wohl der starke Erfolg, den die Sozialdemokraten bei den Gemeindevahlen errangen, die Brüchigkeit der Regierungskoalition zwischen Liberalen und Katholiken noch vergrößerte. Auch hier will im Augenblick niemand die Verantwortung für unpopuläre Sparmassnahmen übernehmen. Nicht viel anders liegen die Dinge in der Tschechoslowakei. Die agrarisch-sozialistische Koalition ist dort schon seit dem Dezember 1929 am Ruder, also für deutsche Verhältnisse geradezu unwahrscheinlich lange. Wenn es auch wiederholt gekriselt hat, so entstand doch eine offene Krise erst jetzt, als der Finanzminister einen zehnprozentigen Abbau der Beamtengehälter forderte. Für die große Politik dürften diese Kabinettskrisen, gleich wie sie gelöst werden, freilich nicht allzuviel bedeuten.

Schwierigkeiten auch in Frankreich.

Man würde sich aber täuschen, wenn man der Meinung wäre, daß nur die kleineren oder die „besiegten Staaten“ unter den Wirtschaftsschwierigkeiten leiden. Nein, auch die Siegermächte spüren diese Schwierigkeiten sehr deutlich. In England steht immer noch, ganz ähnlich wie in Deutschland, das Problem der Arbeitslosen im Mittelpunkt. Man beschäftigt sich mit Arbeitsbeschaffungsplänen, wobei man in erster Linie an Wohnungsbauten, den Bau von Elektrizitätswerken, Ausbau von Verkehrswegen und Häfen denkt. Allerdings müssen diese Pläne, die zur Zeit von den englischen Regierungskreisen ausgearbeitet werden, erst das Parlament passieren. Dazu erinnert auch das neuerliche Abgleiten des Pfundsterlings die englische Regierung daran, daß die Lage keineswegs rosig ist. Aber auch Frankreich spürt mehr und mehr die Noe. Vor allem gilt das auch für den französischen Haushaltsminister. Es wird ganz außerordentlich schwer sein, den neuen französischen Haushalt auszubalancieren. Die Regierung hat deshalb ihr Versprechen, den Voranschlag bis zum 15. Oktober dem Parlament zugehen zu lassen, nicht halten können. Nach den vorläufigen Berechnungen dürfte nämlich ein Fehlbetrag von 12 Milliarden Franken vorhanden sein. Rechnet man das um, so klingt es etwas geringer, immerhin sind aber auch 2 Milliarden Mark noch immer ein Defizit, das einer Regierung einige Kopfschmerzen machen kann. Auch hier möchte man natürlich gern um unpopuläre Sparmassnahmen herumkommen und scheint seine Zuflucht zu Anleihen nehmen zu wollen. Jedenfalls aber dürfte die Ausbalancierung des Etats der französischen Regierung noch manche Schwierigkeiten bereiten. Schon früher hat man ja in diesem Zusammenhang von einer möglichen Umbildung des Kabinetts Herriot gesprochen. Ob es dazu kommt, läßt sich heute noch nicht übersehen. Zunächst haben jedenfalls die Erziehungswahlen zum französischen Senat, die am letzten Sonntag stattfanden, einen neuen Erfolg für die Linke gebracht. Man wird allerdings nicht gerade, wie es hier und dort geschah, von einem ausgesprochenen Linksrud sprechen können, denn, wenn auch die wichtigste Linksfraktion des Senats, die Demokratische Linke, 9 Sitze gewann, so ist dabei doch zu berücksichtigen, daß sie 3 davon ihren Nachbarkolonien abgenommen hat, der Verlust der Rechten also nur 6 Mandate betrug. Richtig ist allerdings, daß die schon ohnehin bestehende Linksmehrheit des Senats durch diesen Ausfall der Erziehungswahlen — es waren insgesamt 111 Sitze des Senats zu erneuern — gestärkt worden ist.

Herriot in Bukarest gescheitert.

Kann Herriot die Senatswahlen als Erfolg buchen, so wird er zugeben müssen, daß die französische Außenpolitik eine Niederlage erlitten hat und zwar in Bukarest. Dort haben die Meinungsverschiedenheiten zwischen Titulescu und der bisherigen Regierung zum Rücktritt des Kabinetts geführt. Soweit sich hier bisher übersehen läßt, ist die neue Regierung nicht geneigt, die Verhandlungen über einen Nichtangriffsvertrag mit Rußland auf der bisherigen, und von Titulescu bekämpften Grundlage fortzusetzen. Das aber bedeutet, daß dieser Nichtangriffsvertrag vorläufig nicht zustande kommt. Die Folge ist aber wieder, daß damit auch der polnisch-russische Nichtangriffsvertrag nicht ratifiziert werden kann, denn für ihn sollte der Abschluß eines gleichen Vertrages zwischen Rußland und Rumänien die Voraussetzung sein, während der polnisch-russische Vertrag seinerseits wieder als Voraussetzung

5 150 000 Arbeitslose.

Zunahme um 48 000.

Berlin, 21. Okt. Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt, beträgt die Zahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind, Mitte Oktober 1932 rund 5 150 000. Wenn diese Ziffer auch um rund 48 000 über derjenigen vom Ende des vorhergehenden Monats liegt, so bedeutet dies nicht, daß sich der Beschäftigungsgrad merklich in dem gleichen Umfange verschlechtert hat. Die ständige Entwicklung ist das Ergebnis des sich auf dem Arbeitsmarkt vollziehenden Widerpieles der im Herbst jedes Jahres eintretenden saisonmäßigen Abnahme des Beschäftigungsgrades und der in erneuten Anläufen zu beobachtenden Belebung einzelner konjunkturabhängiger Wirtschaftszweige, insbesondere der Verbraucherindustrien, in denen Reinstellungen aus den verschiedenen Teilen des Landes gemeldet werden. Es ist daher durchaus möglich, daß die Entwicklung im Oktober ähnlich wie im September verläuft.

Bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen bleibt die Tatsache bestehen, daß in der Zahl von 5 150 000 Arbeitslosen auch 200 000 junge Menschen mitgezählt sind, die bei dem freiwilligen Arbeitsdienst vorübergehend außerhalb der freien Wirtschaft Arbeit und Brot gefunden haben.

Die Zahl der Rotstandsarbeiter, die im Laufe des Monats September 1932 noch um rund 21 000 auf rund 100 000 gesteigert werden konnte, dürfte auch bis Mitte Oktober noch etwas zugenommen haben.

In der Zahl von 5,15 Millionen Arbeitslosen für den Monat vom 15. Oktober 1932 sind rund 580 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und 1,75 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung enthalten; die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen wird bekanntlich für Mitte des Monats nicht fertiggestellt, sie ist im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur schwer abschätzbar.

Wehrleistungen in der Reichsverföhrung.

Zu Gunsten der Berufsansbildung von Kindern.

Berlin, 21. Okt. Die in der Rundfunkrede des Reichskanzlers vom 19. d. M. angekündigten Maßnahmen zu Gunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden am 25. d. M. im Reichsverföhrungsblatt bekanntgegeben werden. Sie wirken sich aus bei den sogenannten Wehrleistungen, insbesondere zu Gunsten der Berufs-

ausbildung von Kindern der Schwerkrriegsbeschädigten und von Kriegswaisen, ferner für einen bestimmten Personenkreis bei der Zufahrt, bei der Gewährung von Unterstühtungen — zum Beispiel an Kriegereltern —, die eine Verlozung nicht mehr erhalten können — sowie bei der Kapitalabfindung zur Abwendung der Zwangsverlozung. Die für diese Maßnahmen bereitgestellten Mittel werden den Versorgungsämtern überwiesen.

Francois-Poncet bleibt in Berlin.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, hat gestern nach seiner Rückkehr aus Paris einen Vertreter des „Börsen-Couriers“ empfangen, dem er erklärte, er denke nicht daran, zu demissionieren. Der Botschafter wandte sich gegen die Gerüchte, daß er durch Herbet aus Madrid ersetzt werden solle. Er habe bei seinem Besuch in Paris mit dem Präsidenten gesprochen. Auf die Frage, ob man den Botschafter in Paris als zu deutschfreundlich bezeichnen habe, erklärte Poncet: „Davon weiß ich nichts, garnichts. Die diplomatischen Gepflogenheiten auf der ganzen Welt gipfeln in dem Grundsatz, stets ein freundliches Verhältnis mit der Regierung aufrechtzuerhalten, bei der man eben akkreditiert ist. Wenn man dieses Land besonders liebt, oder wenigstens sehr viel für es übrig hat, dann ist es sehr gut für beide Teile.“

Botschafter Sackett über Hoovers Werk.

Eine Rede vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer.

New York, 21. Okt. Botschafter Sackett erinnerte in seiner Rede bei dem heutigen Frühstück der deutsch-amerikanischen Handelskammer, über die bereits kurz berichtet wurde, daran, welchen Anteil Präsident Hoover an den Maßnahmen zur Lösung der deutschen Finanzkrise im vorigen Sommer genommen habe. Ferner gedachte er der Hilfsaktion Hoovers zu Gunsten der deutschen Kinder, nachdem die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland im Jahre 1919 erwirkt war. Botschafter Sackett erklärte, er widmet sich derzeit dem Wahlkampf für Hoover in der Hoffnung, daß Hoover berufen sein werde, sein Werk fortzusetzen.

Wiesbadener Nachrichten.

Kühl, regnerisch und veränderlich.

Das Wetter der nächsten Woche.

Auch der Witterungsablauf in der dritten Oktoberwoche hat sich genau im Rahmen unserer Voraussage gehalten. Das Wetter hat sich zusehends ins Spätherbstliche entwickelt; das allgemeine Temperaturniveau hat sich merklich gesenkt, und mit der zunehmenden Bewölkung, die die Sonne bereits zum seltenen Gast gemacht hat, ist auch die Häufigkeit und die Ergiebigkeit der Niederschläge beträchtlich gewachsen. Ebenso ist der Druckgegenstand größer geworden und es hat, wie angekündigt, zum erstenmal in diesem Herbst schwere Stürme gegeben.

Diese Stürme bildeten überhaupt das bemerkenswerteste meteorologische Ereignis der letzten Woche. Sie waren an dem Vorbeigang eines eng begrenzten Wirbels geknüpft, der Montag aus dem Raum von Island südostwärts nach Schottland vordrang, sich dann rasch zum Sturmwirbel verengte und Dienstagfrüh die Nordsee bedeckte, um von hier aus längs der Küste während der nächsten 24 Stunden nach dem Baltikum zu eilen. Nicht nur im Küstengebiet, sondern auch bis weit hinein ins norddeutsche Binnenland wuchs die Windstärke vielfach auf mehr als 20 Meter in der Sekunde, also auf Stärke 9 der zwölfstündigen Skala an; an der Nordküste wurde zeitweilig Windstärke 10 bis 11 erreicht. Schon vorher waren stellenweise bedeutende Regenmengen gefallen.

Nur noch ganz vereinzelt stieg in der letzten Woche das Thermometer bis auf 15 Grad Wärme; dagegen blieben zeitweilig namentlich im Küstengebiet der Nordsee und auch in verschiedenen Teilen des Binnenlandes selbst die Höchsttemperaturen unterhalb von 10 Grad Celsius.

Die atlantische Zyklo-nen-tätigkeit bleibt unverändert hart; so vermehrte auch der hinter dem Sturmwirbel erzielte Hochdruckvorstoß nach Mitteleuropa nur ganz vorübergehend um die Wochenmitte etwas Wetterbesserung zu bewirken. Schon Donnerstag regnete es in ganz Nord- und Mitteldeutschland wieder; aber auch im Süden blieb der Himmel fast durchweg bedeckt, obwohl sich der Kern des Maximums über der Alpenkette verlagert hatte. Das meiste kühe und zu Regenfällen neigende Wetter dürfte sich weiterhin vorherrschend bleiben, selbst wenn zwischenzeitlich kurze Perioden der Aufklärung eintreten werden. Anzeichen für einen baldigen intensiveren Luftstau liegen zwar zurzeit nicht vor; immerhin wird man der im Laufe der kommenden Woche diese Möglichkeit nicht ganz außer Acht lassen dürfen.

Statistisches aus Wiesbaden.

Nach einer im „Städte-tag“ veröffentlichten Statistik umfaßt der Personenkreis der öffentlichen Fürsorge am 30. Juni 1932 in Wiesbaden 9385 Wohlfahrts- und die laufend Barunterstützung ohne Arbeitsleistung erhaltenden, hierzu kamen 107 Pflichtarbeiter und 191 Fürsorgearbeiter, so daß sich die Gesamtzahl der anerkannten Wohlfahrtsberechtigten auf 9683 belief. 738 Arbeitslose des Arbeitsamtes erhielten eine gemeindliche Zusatzunterstützung. Außerdem erhielten Unterstü-tzung: 361 Kriegsbeschädigte 3. hinterbliebene, 2356 Sozialrentner, 1218 Kleinrentner, 10 sonstige Hilfsarbeiter, zusammen 6310 Personen. Die Zahl der laufend Barunterstützten betrug damit — unter Zurechnung von 48 Schwebefällen — 16 779 Personen, das ist 109,6 auf 1000 Einwohner.

Nach der gleichen Statistik beliefen sich die Kosten der öffentlichen Fürsorge im 2. Kalendervierteljahr 1932 in Wiesbaden wie folgt: 2245 000 Mark laufende Barleistungen, 105 000 Mark Sachleistungen, 223 000 Mark Familienfürsorge, zusammen 2 573 000 Mark. Die gesamten Fürsorgekosten einschließlich der gemeindlichen Erwerbslosen-fürsorge betrug damit 16,80 Mark je Kopf der Bevölkerung. Der Baraufwand der gemeindlichen Erwerbslosen-fürsorge betrug insgesamt 1474 000 Mark, davon 1 379 000 Mark Fürsorgeaufwand für Unterstü-tzte ohne Arbeitsleistung,

20 000 Mark für Pflichtarbeiter, 75 000 Mark Lohnaufwand für Fürsorgearbeiter.

Die Wiesbadener Bevölkerungsziffer entwickelte sich im 1. Halbjahr 1932 wie folgt: Bevölkerungszustand am 1. Januar 1932 153 100, am 30. Juni 1932 153 000. Der Sterbeüberschuß betrug in der Berichtszeit 107 (14 v. T. der Bevölkerung) gegen 31 im 1. Halbjahr 1931. Es ist ferner ein Wanderungsverlust von 12 festzustellen gegen 215 im 1. Halbjahr 1931.

Eben wurden in Wiesbaden im 1. Halbjahr 1932 663 ge-
schlossen. Die Zahl der Lebendgeborenen beläuft sich auf 884 zuzüglich 56 Ortsfremde. Gestorben sind insgesamt 1047 Personen (davon 72 Ortsfremde). 5810 Personen sind im ersten Halbjahr 1932 zu- und 5832 Personen wegge-
zogen.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Oktober 1932 angemeldeten Fremden beträgt 89 665 Kurgäste und Passanten.

Weltwirtschaft und nationaler Wirtschaftsraum. Über dieses Thema sprach Gauvorfesher Auerbach (Frankfurt a. M.) in einer Versammlung der Bankfachgruppe der Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Handels- und Gewerbevereins. Der Redner ging von den Gründen aus, die zu dem gegenwärtigen Durcheinander in der Wirtschaft geführt haben. Die Voraussetzungen des Funktionierens der Weltwirtschaft: das Vorhandensein wirtschaftlich noch unerschlossener Gebiete, allgemeiner Weltfrieden, Freihandel und internationale Kredite fehlten heute vollkommen. Die Weltwirtschaftskrise ist nicht so sehr eine Krise des Kapitalismus, sondern des veränderten Abfahes und Güterausstausches infolge des Krieges, einer Strukturwandlung in der Weltwirtschaft und politischer Eingriffe. Daraus folgt, daß in weltwirtschaftlicher Beziehung der Sozialismus unserem Lande nicht helfen kann. Not tut eine Verständigung der Völker. Die Frage: Autarkie oder Weltwirtschaft sei, so führte der Redner weiter aus, in dieser radikalen Fassung unrichtig. Völlige Autarkie bedeute Abschluß vom Weltmarkt sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite. Schon jetzt gehen Ein- und Ausfuhr ständig zurück. Es seien aber für den Export in Deutschland 3,6 Millionen Arbeitnehmer tätig. Sie würden bei völliger Autarkie ihre Arbeitsplätze verlieren. Darüber hinaus würde die Gesamtwirtschaft in schwerer Notlage stehen. Das Autarkie-Wirtschaftsideal sei der sich selbstverwirklichende Bauer, der alles auf dem eigenen Hofe herstelle. Die Verwirklichung dieses Ideals würde Deutschland auf die Zeit vor dem Jahre 1800 zurückwerfen. Ziel sei die möglichst weitgehende Durchdringung der Welt mit deutschen Wert-
erzeugnissen, aber nicht der Abschluß vom Weltmarkt. Um dieses Ziel zu erreichen, seien eine Reihe innerwirtschaftlicher Maßnahmen notwendig. Die erste sei die Herstellung möglicher Nahrungsfreiheit, damit auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland verzichtet werden könne. Zweitens müsse der nationale Wirtschaftsraum durch Urbarmachung und Siedlung ausgenutzt werden. Ein Weg hierzu sei der freiwillige Arbeitsdienst. Die dritte wichtige Maßnahme sei die Aufkärftärkung des Binnenmarktes. Eine der großen außenpolitischen Aufgaben sei die wirtschaftliche Verbindung mit dem Donauraum. Hier seien auf weite Sicht große wirtschaftspolitische Möglichkeiten vorhanden. Sie mühten von der deutschen Außenpolitik genutzt werden. In dem großen Wirtschaftsraum zwischen Nordsee und Schwarzem Meer müsse Deutschland führen. Ist das deutsche Volk innerlich einig und macht es von seiner Kraft Gebrauch, dann ist das Ende der Anbelungsverträge gekommen. Deshalb sei nicht Resignation und Selbstgenug-samkeit, sondern kraftvolles kämpferisches Streben auf allen Gebieten not. Dem Vortrag schloß sich eine lebhaft Aus-
sprache an.

Steuern und Finanzfragen. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Glücklich hielt die Ortsgruppe Groß-Wiesbaden der Deutschen Volkspartei eine stark besuchte Ver-
sammlung ab. Dr. Meuser, Syndikus der Industrie- und Handelskammer, hielt einen umfassenden Vortrag über aktuelle Steuer- und Finanzfragen. Von besonderer Bedeu-
tung seien die Steuergutscheine. Im Grunde handele es sich hier um eine Discontierung der Steuerzahlung auf fünf Jahre. Man habe diesen Umweg und die damit verbunde-

nen Schwierigkeiten in Kauf nehmen müssen, weil eine un-
mittelbare Senkung wichtiger Steuern im Hinblick auf die Erwerbslosenlasten nicht möglich sei. Besonders erfreulich ist, daß die Reichsbank sich voll und ganz mit dem Plan der Steuergutscheine einverstanden erklärt hat, irgendwelche Befürchtungen wegen einer neuen Inflation sind daher voll-
kommen abwegig. Besonders ausführlich behandelte Dr. Meuser die Frage der Hauszinssteuer. Der Kampf gegen diese Steuer, die dem Hausbesitz und damit dem Volkvermögen schweren Schaden gebracht hätte, müsse mit Zähigkeit und Entschiedenheit weitergeführt werden. Über die Möglichkeit der Ablösung äußerte sich der Redner sehr skeptisch. Eine der wichtigsten und für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft wesentlichste Maßnahme sei die Unter-
stützung des Reiches bei Instandsetzungsarbeiten am Alt-Hausbesitz. Man könne den Interessenten nur raten sich ohne Verzug mit den Richtlinien vertraut zu machen. Jede Be-
rufsorganisation sei bereit, ihre Unterstützung zu leisten. Nachdem Redner noch einen Überblick über unser kompli-
ziertes Steuersystem gegeben hatte, kreiste er zum Schluß das Problem der Umjahreue, die er für viel zu hoch hält, und deren Staffellung ihm dringend notwendig scheint. An die mit starkem Beifall aufgenommenen Aus-
führungen knüpfte Stadtrat Glücklich an, behandelte aus-
führlich das Gebiet der Bürgersteuer und machte auf die große Ungerechtigkeit aufmerksam, die in der Nichtberück-
sichtigung der Grundsteuer liege. Gerade für Wiesbaden sei diese Frage von besonderer Bedeutung. Man könne sich lei-
neswegs mit der vom Reich vorgeschriebenen Regelung ein-
verstanden erklären. Stadtrat Meier faßte die Darlegun-
gen in einem prägnanten Schlußwort zusammen, indem er insbesondere die Besteuerung der Konsumvereine und die Beiseitigung der Regiebetriebe verlangte.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Frei-
tag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 Mark auf Nr. 392 208. 10 000 Mark auf Nr. 133 992. 5000 Mark auf Nr. 339 295 379 313. 3000 Mark auf Nr. 251 440 257 004 346 575 380 928. 2000 Mark auf Nr. 202 377 351 273 387 524. 1000 Mark auf Nr. 35 888 67 247 77 887 95 461 113 765 141 129 230 686 342 050 354 463 373 905 384 516. — In der Nachmittagsziehung 10 000 Mark auf Nr. 389 113. 5000 Mark auf Nr. 217 127 318 377. 2000 Mark auf Nr. 115 914 237 085 341 420. 1000 Mark auf Nr. 7923 20 902 50 548 63 994 91 617 160 945 250 017 264 978 278 892 283 109 283 989 286 825 307 740 345 202 346 236 392 798 394 452 398 463. (Ohne Gewähr.)

Der Nassauische Verein für Naturlunde begann seine diesjährige Winterarbeit mit einer Führung durch die Ausstellung „Wunder und Wissen“ im hiesigen Museum, um den erschienenen Mitgliedern vor allem ihre der Naturwissenschaft geweihten Räume zu zeigen. Die Hauptführung vollzog Galerieleiter Herr Schenk zu Schweinsberg. Nach einer kurzen Erläuterung des Sinns der Ausstellung, Natur- und Heilkunde in Bildern und Büchern aus sechs Jahrhunderten darzustellen, wurden die einzelnen Räume durchwandert. Die Darstellung von Goethes Farbenlehre, eine besonders anziehende Abteilung der Ausstellung im Goethejahr, durch Erläuterung verständ-
lich zu machen, lag Oberstudiendirektor Dr. Heineck, dem Vereinsvorsitzenden, ob. Das Interesse der Zuhörer war äußerst reg und zeigte sich in der Ausdauer, mit der sie die äußerst anregende Führung begleiteten.

Das Jungvolk des Christlichen Vereins Junger Männer erfreute Freitagabend im Saale des Evang. Gemeindefa-hauses am Eschasser Platz eine große Zuhörerschaft mit dem Legendenpiel „Christofforus“, um mit ihm aus den verworrenen Tagesgedanken den Sinn wahrer Lebensfreude zu verkünden. Das Spiel ist der bekannten Sage frei-
schöpferisch angelehnt. Offener hat den Drang, den Stärksten zu suchen und zu finden. Nachher glaubt er seine Seh-
sucht erfüllt bei einem Schmied, dessen Braut, einem reichen Mann, einem Richter, dem Teufel, einem Fuhrmann, um jedoch von ihnen enttäuscht zu werden, bis ihm das große Glück widerfährt, ein Kind durch die Wasser tragen zu dürfen, das nach seinem ihn besessenden Glauben der Hei-
land und Erlöser der Welt ist. Nun ist sein Drang auf immer erfüllt. Das Stüd, von D. Bruder verfaßt, mit einigen Gesängen ausgestattet, wurde mit großem Eifer ge-
spielt und mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen. Die Veranstaltung will den Erwerbslosen dienen, die der Jugend angehören.

Berliner Bilder.

Einbruch beim Einbruchskommissar.

Es ist schon sicher nicht sehr angenehm, wenn man beim Aufbruch morgens feststellen muß, daß man nächtlicherweise Einbruch von Einbrechern gehabt hat, so daß nunmehr das Inventar nicht mehr ganz vollständig ist, wobei meist die wertvollsten Stücke zu fehlen pflegen. Doppelt unangenehm aber eine solche Feststellung sein, wenn man sozusagen aus Amte wegen bestellt ist, über Spitzbuben zu wachen. So erging es in diesen Tagen dem Leiter des Erkennungs-
bundes im Berliner Polizeipräsidium. Als er am Morgen erwachte, mußte er feststellen, daß ihm in der Nacht einige Fingerabdrücke ganz frisch in die Wohnung geliefert worden waren, er hatte in der Nacht Besuch von Einbrechern gehabt und hatt in seinen Amtsräumen am Alexanderplatz konnte der Herr Kommissar sich zunächst einmal daheim in seinen vier Wänden mit Fingerabdrücken und ähnlichen un-
angenehmen Anzeichen für einen unerwünschten nächtlichen Besuch beschäftigen. Leider verschweigt der Bericht, ob es dem Herrn des Erkennungsdienstes gelungen ist, auf Grund dieser Spuren bereits die Täter ausfindig zu machen.

Kauf für 500 Mark und noch billiger.

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm, zu Füßen des Junktums, hat sich wieder die Auto- und Motorrad-
ausstellung für gebrauchte Kraftfahrzeuge stattgefunden. Es waren etwa 400 gebrauchte Fahrzeuge ausgestellt, für die der Preis zwischen 500 und 25 000 M. schwankte. Damit der Käufer sich nicht über das Ohr gehauen fühlen kann, besteht hier seit längerer Zeit die Einrichtung, daß für jedes aus-
gestellte Fahrzeug von unbeteiligten Sachverständigen ein sogenannter Taxdrief ausgestellt wird, in dem zu lesen steht, wie hoch die Sachverständigen das zum Verkauf gestellte Fahrzeug bewerten. Die Nachfrage nach gebrauchten Wagen ist immer groß, aber sie wird leider nicht immer auf ganz billige Weise befriedigt. Der Autodiebstahl steht in Blüte, und für Tag veröffentlichen die Berliner Zeitungen mehrere Nummern solcher Wagen, die nicht mehr dastanden, als sie in Besitz der Käufer auf dem Fleck wurde, wo er sie hingefahren hat. Die Polizei ist mit großem Eifer bemüht, den Dieben das Handwerk zu legen. So konnte unlängst eine Bande von Handwerker, die dieses Handwerk geradezu vor-
nehmlich organisiert hatte. Die gestohlenen Autos wurden etwa so, wie man sie von der Straße „weggefahren“ hat, weiter veräußert. Es war eine Werkstatt eingerichtet, in der die gestohlenen Wagen auf raffinierte Art umfärbt

wurden, nichts war hier vergessen, selbst über die kleinen Schildchen verfügte man, die die Verlaufsfirmen im Innern des Wagens am Schaltbrett andringen und beim Verkauf des Wagens auszufüllen pflegen. Kurzum, ein Wagen, der diese Werkstätte verließ, der war für den früheren Besitzer nicht wieder zu erkennen. Dabei verfügte die Bande über eine regelrechte Abfahrtsorganisation. Auch stahl man nicht etwa so blindlings den ersten besten Wagen, sondern höchstens den besten. So fand die Polizei bei der Verhaftung der Diebe eine Liste mit 120 Namen solcher Berliner Autobesitzer, deren Wagen in der nächsten Zeit „dran“ gewesen wären. Da stand sein sauberlich hinter dem Namen des Besitzers, welche Wege er zu fahren pflegt, wo er sein Auto stehen läßt. Ja, es fanden sich so indiscrete Angaben wie „Herr X. ist Nachtbummler, Wagen steht oft vor Bar Y.“ Es ist zu hoffen, daß die Polizei von diesen Angaben, soweit die Autobesitzer etwa verheimlicht sein sollten, sehr diskreten Gebrauch macht. Befah ein Arzt einen guten Wagen, der der Bande erstrebenswert erschien, so wurde der unglückliche Arzt ange-
rufen, er möchte schleunigst einen Besuch dort und dort machen, wobei es sich immer um Bewohner der 4. Etage handelte. Während der Arzt sich die Treppen hinaufbegab und oben feststellen mußte, daß er einer Mystifikation zum Opfer gefallen war, fuhren die Diebe mit dem Wagen davon. Wenn der Arzt unten auf der Straße war, begriff er, um was es sich handelte, aber der Wagen, der gute, neue Wagen war fort. Es ist dabei nicht uninteressant, daß wieder ein anderer Schwindler gewissermaßen von der Tätigkeit der Autodiebe lebte. Konnte er sich selbst nicht eine Fälscherwerkstatt zulegen, und war ihm vielleicht auch der Autodiebstahl ein zu risikoreiches Geschäft, so konnte er doch aus den Zeitungen die Nummern der gestohlenen Autos. Er setzte sich nun mit den Besitzern der verschwundenen Wagen in Verbindung, erklärte ihnen, daß er ihnen den verschwundenen Wagen wieder bringen könnte, ließ sich, da nichts gratis gemacht wird, 50 Mark Spesenvorschuß zahlen. Wenn dann am nächsten Tage der Leichtgläubige sich dort einfand, wo er seinen gestohlenen Wagen wieder in Empfang nehmen sollte, mußte er feststellen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war, denn jetzt war nicht nur der Wagen fort, sondern auch die 50 Mark.

Es wird getanzt!

Die tanztüchtige Jugend kann beruhigt sein. Die berühmte Anfarbelung der Wirtschaft scheint sich auch auf die Ball-saison auszuwirken. Wenigstens ist durch eine Umfrage festgestellt worden, daß die üblichen großen Bälle auch in dieser Saison alle wieder stattfinden werden, ja auch Bälle, die

in den letzten Jahren ausfielen, sind für diesen Winter wieder angekündigt. Ist mithin die Liste der angekündigten Bälle recht groß, so werden von den sachverständigen Koch-künstlern die Aussichten für die Privatgesellschaft weniger günstig beurteilt. Es laden immer weniger Leute ein und zu diesen Einladenden kommen immer weniger, weil sie fürchten, sich „revanchieren“ zu müssen. Und wenn man schon einlädt, so sagt unser Sachverständiger, so lädt man — die Hausfrauen sind bequem geworden — am liebsten ins Hotel ein. „Die Menüs sind kurz, sehr kurz. Neue Zeit, neue Gastlichkeit...“

Freiluft-Kunsteisbahn.

Wenn weniger am Tanzen als am Sport liegt und wer nun mit einiger Beforgnis verfolgt, was die Wetter-sach-
verständigen über den kommenden Winter voraussagen und was nachher doch nicht ganz zutrifft, der kann, soweit es sich um die Eisbahn handeln sollte, ganz unbesorgt sein. Was brauchen wir Frost, um im Freien Schlittschuh zu laufen. Das Bezirksamt Friedrichshagen läßt nämlich nach Wiener Muster eine Freiluft-Kunsteisbahn herstellen, deren Maschi-
nen so eingerichtet sind, daß die Eisbahn auch noch bei Tem-
peraturen von 10 bis 12 Grad Wärme gute Sportmöglich-
keiten bietet. Glückliche Jugend! Während unsereiner nachts ängstlich lauschte, ob nicht von den Dächern tropfendes Wasser Tauwetter ankündigte und damit das Stelldichein mit der kleinen Eisbahnliebe ins Wasser fiel, kann die heutige Generation unbesorgt sein. Vielleicht freilich liegt ihr — im Zeichen der neuen Gastlichkeit — gar nicht soviel an der Eisbahnliebe! Oder trägt man schon gelegentlich wieder Herz?

Ein neuer Versuch.

Tüchtig ist immer der, der die Bedürfnisse der Zeit erkennt und sich auf diese Bedürfnisse einzustellen versteht. Man weiß, es wird heute Sparen überall groß, sehr groß geschrieben. Es gibt aber auch Hausfrauen, die sich nicht so ganz leicht auf die veränderten Verhältnisse umstellen kön-
nen, und hier greift nun der neue „Spartkommissar für den Haushalt“ ein. Unter dieser Überschrift konnte man nämlich in einer großen Berliner Zeitung das folgende Inserat lesen: „Dame better Gesellschaft übernimmt Umstellung des Wirt-
schaftsetats auf kleine Verhältnisse durch Beratung oder praktische Mitarbeit.“ Die einzige Frage, die hier offen bleibt, ist nur die, ob bei diesem Verfahren so viel gespart wird, daß man davon wenigstens noch den Spartkommissar bezahlen kann. Immerhin ist auch diese Anzeige ein Zeichen der Zeit.

Fußball.

Die süddeutsche erste Klasse rüftet zum Endspurt. Führungs-, Mittel- oder Abstiegsgruppen heben sich von Woche zu Woche stärker ab, überall bereitet man den letzten großen Schlag vor, der das gesteckte Ziel in Reichweite bringt. Vorentscheidungen sind morgen überall fällig. In Nordbayern schwebt der 1. FK Nürnberg auf dem Platz des gut im Rennen liegenden FK Schweinfurt in nicht geringer Gefahr, Südbayerns zugkräftigste Begegnung lautet diesmal FK 1894 Ulm — Bayern München (1), eine für den deutschen Meister höchst bedeutsame Angelegenheit, deren Ausgang absolut ungewiß ist. In Württemberg marschiert die Elitetruppe gegeneinander auf: 1. FK Borsheim — Union Bödingen (1) und FK Stuttgart — SV. Feuerbach. Vielleicht können die Stuttgarter Riders, die Sportfreunde Ehlingen empfangen, laßender Dritter sein. Baden hat den bedeutungsvollen Kampf FK Freiburg — Phönix Karlsruhe auf dem Programm stehen. FK Karlsruhe trifft in Mühlburg auf ein ernstes Hindernis. Am Rhein spielt Amicitia Birmenheim ihren letzten Trumpf im Meisterchaftskampf aus. Unterliegt die Elf auch in Redarau, dann dürfte das Endgefecht zwischen den Altmästern liegen. In der Gruppe Saar will sich FK Wirmens an dem FK Saar für die kürzlich erlittene Vorpfeilschwereniederlage revanchieren. Nicht minder interessieren die Treffen Borussia Neunkirchen — B. Saarbrücken und Sportfreunde — Saar 1906 Saarbrücken.

Wainz: FSB. 1905 — FBSg. 1903 Wombach.
Worms: Wormatia — Olympia Vorch.
Wühlbad: Wn. — Mem. Olympia Worms!
Wiesbaden: WB. — FBSg. Kassel!
Wangen: Wn. — Victoria Urberach.

Der Wettlauf zur heftigen Meisterschaft und Blazierung nimmt morgen seinen Fortgang. Immer noch zeigt die Spingruppe ein unverändertes Aussehen, immer noch schreitet sie mit unglaublicher Sicherheit von Erfolg zu Erfolg. Es sieht nicht danach aus, als sollten morgen größere Veränderungen oder Absplitterungen eintreten. Ein Sieg Formations über Olympia vorach dürfte von vornherein feststehen. Und der 1. Rainzer FSK 1905 müßte im kleinen Totalkampf am Fort Bingen mit der Fggg. 1903 Mom bach fertig werden, wenn auch erst nach heftigem Widerstand der Vorstädter, die seinerzeit im Vorpiel nächst 3:1 führten, um erst im Schlupfringen knapp mit 3:4 zu unterliegen. Am schwersten scheint es noch die Wormser 1. c. m. / Olympia zu haben, die in Birstadt auf eine kampfbereite Gegnerschaft stößt, doch mühten auch in diesem Falle Härte und Routine dem Favoriten zu Sieg und Punkten verhelfen. Das Treffen FK. Langen gegen Victoria U r b e r a c h gilt als erste Entscheidung in der Abschlusfrage. Siegt, was vorauszu sehen ist, die Langener, dürften den seit drei Jahren der ersten Klasse angehörigen Urberachern keine allzugroßen Aussichten mehr verbleiben. Eine weitere Vorentscheidung fällt im ketskräftigsten Treffen

Bei einer Wiederholung der Vorontagsstellung hat der SM. ausreichendes Terrain zwischen sich und die Absezone gebracht. Er stößt des weiteren, was nicht unbedeutend ist, unter Umständen bis zum 4. Platz vor! Eine sehr ausfallsreiche Ausgangsstellung, die sich den Einwürfen wider Erwarten noch einmal bietet, müßte Ansehen genug sein, um die in unveränderter Aufstellung antretende Mannschaft zu einer eindrucksvollen Aufstellung zu befähigen. Ist der morgige Gast, der an dem seinen bekannten Rechtsaugen Rodmann in die Verteidigung zurückgezogen hat und mit

Siebel; Rodmann, Hahmann; Wagner, Weiß, Dehner; Reinhardt, Dies, Ketter, Schott, Dörchhöfer
scheint, sicherlich stärker als die Bombacher einzuschätzen
mann er doch die Mehrzahl der Spiele an der Frank-
furter Straße und das Vorpilz in Kassel mit 1:0!), so be-
teilten die Wiesbadener diesmal nicht ohne berechtigte
Hoffen diesen hochinteressanten Kampf, der um 3 Uhr an
der Frankfurter Straße seinen Anfang nimmt.

Am Main muß Eintracht Frankfurt den Widerstand
SS, Rot-Weiß brechen (Vorpiel endete unentschieden).
weiter mit vorne zu bleiben. VfL Reu-Jenbürg ver-
um zu Hause im Kampf gegen den Tabellenführer HSV
Frankfurt die Überraschung des Tages herbeizuführen.
Immer 1893 wird gegen Union Niederrad verzweifeltsten
Widerstand leisten, um den drohenden Abstieg zu vermeiden.
In weiteres die Absteigsfrage vorentscheidendes Treffen ist
Sieder fällig, wo sich Germania der Frankfurter Sport-
stände erwehren muß. Ob der VfL Friedberg ein ähn-
liches Resultat wie gegen die Eintracht auch gegen die Offen-
bacher Alders erzielen wird, darf mit Recht bezweifelt
werden.

Spei Ruffelsheim — FSB. 1908 Schierstein, SB. 1910
 Dohheim — FSB. 1902 Niebrich, SB. Rostheim — SB.
 Wintel, SpBgg. Hochheim — FSB. Geisenheim,
 Germania Weilbach — SB. Naunheim.

größere Veränderungen der Tabelle scheinen nicht beabsichtigt. Spiel Rüsselsheim wird dem HSV, 1908 Hiesstein wohl keine Entfaltungsmöglichkeiten zuwinken wollen. SV Roßheim gilt aus gegen SV Winkel als klarer Favorit. Bleibt lediglich die Frage zu beantworten, wie sich der gut postierte FC Geisenheim mit dem schwierigen Hochheimer Gelände aus der Sache ziehen wird. Die schlechten Ergebnisse des ehemaligen Wiesbadener A-Meisters lassen noch lange nicht auf dessen heimatliches Können auf heimischem Gelände schließen und steht ganz so aus, als hätten die Rheingauer einen sehr schweren Kampf vor sich. Das Weibacher Treffen kann offen gelten. Wiesbaden greift auf einen interessanten Pokalkampf zurück, der in Dohheim in auf dem Wege des SV 1910 zum Austrag gelangt. FC 1902 wird sich postiert. Viele Partien kennt seinen ausgesprochenen Vorzügen. Die Gäste erscheinen in etwas veränderter Aufstellung, von der man noch nicht weiß, ob sie sich bewähren werden. Wir halten beide Mannschaften für annähernd par. Entscheidend ist der Biedricher Angriff etwas durchschlagender. Andererseits genießt der SV den Vorteil des heimischen Platzes. Man darf schönen Sport erwarten. Anstoß am 4. Uhr nachmittags.

Im Kreis Mainz muß Eintracht Kreuznach beim

VR. Weissenau antreten, während Hassia Bingen Teutonia Weiler empfängt. SB. Brehenheim weist beim SSR. Mainz. Ferner spielen: FR. Budenheim — SpWgg. Ober-Ingelheim, SB. Gonsenheim — Olympia Weissenau.

Abteilung A: SpBgg. Wiesbaden — SW. Ginsheim,
Reichsbahn-EB. Wiesbaden — SpBgg. Wilhelmsheim,
H. Naurod — HB. Sonnenberg-Nambach, Germania
Gustavsburg — SW. Erbenheim, Borussia Kassel —
WB. Müßelsheim.

Morgen greift die Spielvereinigung neuerdings die Tabellenspitze an. Ihr stellt sich auf dem Sportplatz an der Bessingstraße der SV. Ginsheim um 10.30 Uhr entgegen, der trotz seiner ansprechenden Spielweise doch nicht stark genug sein dürfte, um dem Pfläggerin auf die Dauer die Punkte streitig machen zu können. Man rechnet vielmehr mit einem sicheren Gewinn der SpBgg. SV. Erbenheim verfuhr in Gustavsburg gegen die austretende Germania einen erfolgreichen Abwehrkampf durchzuführen. Ein weiterer Meisterschaftsanwärter gastiert um 8.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz bei dem Reichsbahn-TSV. Reuteter hat vom vergangenen Sonntag her wieder vieles gut zu machen, und wenn die Elf gegen die spielstarke Sp-Bgg. Bilsförsheim auch sehr schweren Stand haben wird, so erwartet man doch ein schneidendes Spiel mit ehrenvollem Verlauf. Die Sonnenberger begeben sich mit guten Aussichten nach Raasdorf.

Viehdiebst. (!), SpBgg. Riders Wiesbaden — SB. Born,
 SA. Dohheim — Post-SB. Wiesbaden, SB. Bad
 Schwalbach — SA. Naßau Wiesbaden (!).

Das hochspannende Ringen um die Führung nimmt morgen unter Beteiligung sämtlicher Mannschaften seinen Fortgang. Die Riders werden ja ohne weiteres vorne bleiben, denn sie werden dem um 10.30 Uhr an der Gersdorffstraße (Ridersfeld) antretenden Tabellenletzten SV. Born nicht die geringste Siegeschance lassen. Die Playoffs wird versuchsweise wieder den seit längerer Zeit an einer Verletzung laborierenden Mittelstürmer Krause starten, um ihn auf seine Verwendungs-fähigkeit für die kommenden Entscheidungsspiele hin zu prüfen. Auch der SK. Dohheim dürfte den Anschluss nicht verpassen. Sein morgiger Gegner, Post-SV, ist eine typische Verteidigungsels, die bei jeder Durchführung dieses Prinzips nicht einmal so leicht abgesehen hat. Im Vorspiel unterlag sie gegen den SK. Sport mit 2:3 und dürfte auch morgen gewinkt sein, auf dem Sportplatz Bahnhof Dohheim ab 10.30 Uhr mit einer gleichen guten Leistung aufzuwarten. Hochbedeutend für die weitere Entwicklung der Spitzenformation ist der Ausgang des Treffens auf dem „Platz der Polizei“, Gersdorffstraße. Ansoh um 2.30 Uhr nachmittags. Der Polizei-SV. erstrebt naturgemäß eine Wiederholung des Vorspielsieges von 3:1 gegen den SV. 1919 Friedrich, der sich mit kräftigen Leistungen wieder an die Spitzengruppe angeschlossen hat. Man darf den Polizisten auf Grund ihrer leistungsfähigen Leistungen zweifelsohne gute Chancen zubilligen, sollte sich aber hüten, die Elf ohne weiteres zum Favoriten zu erklären. Offensichtlich versteht es der Unparteiische, diesen Kampf stets in den Grenzen des Erlaubten zu halten. In diesem Falle käme ein ausgezeichnetes Treffen zustande. Schließlich wird in Bad Sauerbach das vorentscheidende Treffen gegen SK. Kalsau durchgeführt. Obwohl die Playoffs keineswegs ihr härtestes Material zur Stelle hat, werden die Gäste auf ein sehr schweres Hindernis stoßen. Anfang des SV. um 1 Uhr ab Startplatz.

Untere Mannschaften: Die Reserve des Sportvereins hat um 1 Uhr die Reserve der Fbgg. Kassel als Verbandspielgegner. (Platz an der Frankfurter Straße.) Bei den Einheimischen wurden wieder die Verärfungen mit der Reserve des FV. 1902 Biebrich hat um 11 Uhr an der Kassauer Straße die 2. Elf des FV. Kurod zum Gegner, die 3. Mannschaft trägt um 1.15 Uhr auf dem Dandorffplatz gegen die 2. Elf des SV. 1919 ein Treffen aus. Um 1 Uhr spielt die 2. Elf des SV. Dohheim am Bahnhof Dohheim gegen SV. Kassau (2. M.). Spielvergnügung 2. Elf stellt sich um 8.45 Uhr an der Vestingstraße der 2. Elf des FV. 1908 Schierstein. Die zweite Mannschaft der Kiderer erwartet um 9 Uhr an der Gersdorffstraße eine Elf des FV. 1908 Schierstein.

Jugend: Die 1. Schüler sowie die 1. Jugend der Spielvereinigungen tragen in Dohheim gegen SB. die fälligen Rückspiele aus. Heute Samstag findet am Reichsbahnplatz ein Trainingspiel zwischen den 2. Schülermannschaften des TSB. Ratt. In Biebrich treffen sich heute Samstagnachmittag um 4.30 Uhr die Schülermannschaften des FV. 1902 und des HSV. 1908 hier ein. Am Sonntag spielt die A-Jugend des FV. 1902 um 9.30 Uhr an der Kassauer Straße gegen die Jugend HSV. 1905 Mainz.

P o s t - S B. : Morgen spielen: 1. Jugend und 2. Schülermannschaft in Sonnenberg-Rambach — 1. Jugend und Schülermannschaft des dortigen P B. Abfahrt mit Auto Bojeplatz 9.15 Uhr. 1. Schülermannschaft in Dohheim Sportplatz am Bahnhof — 1. Schüler SA. 1918 Dohheim. Abkunft der 1. Schüler 8.30 Uhr Ede Scharnhorst- und Heimer Straße. 3. Schülermannschaft ist Spielfrei. — Handball-Schülermannschaft um 4 Uhr auf dem Platz der Klee (Gersdorffstraße) — 1. Schüler Sportklub Siegfried.

Eintracht Wiesbaden — Tv. Rostheim.
Tgl. Viebrich — Tbd. Wiesbaden.
Tad. Schierstein — Tv. Kattel.

Beginn der Rüberrunde! Eintracht Wiesbaden hat um 10.45 Uhr auf Kleinfeldchen den in letzter Zeit mehrfach hervorgetretenen Tu. Kalkheim zu Gast, der allerdings im Vorspiel auf eigenem Platz gern die Kurstädter mit 3:5 unterlag. Die wieder mit Engelhaupt, Fuchs, Bauer, Kleinert, Friedrich, Bessert, Ries, Gipel, Schneider, Münch, Fischer antretenden Wiesbadener mühten eigentlich verhältnismäßig rasch eine Entscheidung herbeizuführen können, wobei sie freilich nicht in den Fehler des vorsonntäglichen Spieles verfallen sollten, die guten Flügel nach der Pause ganz und gar zu vernachlässigen. Um 11 Uhr vor- mittags steht sich die Tgl. Friedrich mit dem Wies- badener Turnerbund auseinander und hofft, für die knappe Vorspielniederlage Revanche nehmen zu können. Die Gäste werden aber mindestens ein Remis zu erreichen ver- suchen, um nicht auf den letzten Platz zurückzufallen. Un-

gewiß ist der Ausgang des Schiersteiner Treffens, das gleichfalls vormittags um 11 Uhr seinen Anfang nimmt. In Kassel stellt eine sehr widerstandsfähige Gif, die durchaus in der Lage ist, den Einheimischen auf eigensr Platz ernste Schwierigkeiten zu bereiten.

2. Bezirk: Ld. Breckenheim — Ld. Eddersheim, Lgd. U. Niederbach — Ld. Langenbain, Ld. Hirsheim — Ld. Krißel. Nach wie vor hat der Ld. Eddersheim keinen Konkurrenten zu fürchten. — 3. Bezirk: Ld. Bürstadt — Ld. Herrnsheim (!), Ld. 1910 Worms — Ld. Lampertheim, Ld. Welsheim — Ld. Offstein. Schlägt der Altmeister Ld. Herrnsheim auch den Ld. Bürstadt, dann ist er so gut wie sicher Meister. Zur Zeit führt er mit 5 Punkten Vorprung vor Bürstadt die Tabelle an. — 4. Bezirk: Ld. Sprendlingen — Lgd. Rüdesheim, Ld. Bad Kreuznach — Ld. Gelsenheim. Die Rüdesheimer benötigen in Sprendlingen nur einen Punkt, um nahe am Ziele zu stehen.

In der Gaumeisterklasse fällt das Punktstreffen
Eintracht (2. M.) gegen Tn. Bad Schwalbach aus. Im
Rheingau spielen: Tn. Elbingen — Tsch. Gelsenheim
(3. M.), Td. Rüdelsheim (2. M.) — Tn. Wintel, Tn. Rau-
enthal — Tsch. Gelsenheim (2. M.).

Die A-Klasse läßt das Treffen Tgl. Biedrich (2. M.) gegen Eintracht-Soma um 9.45 Uhr auf dem Pinderhofplatz zum Austrag bringen.

In der Jugendklasse sehen sich Tsd. Schierstein und Tgi. Biedrich um 9.45 Uhr in Schierstein gegenüber. Heute Samstag tragen die Schülermannschaften der Eintracht und der DSK Thuringia um 4 Uhr auf dem Bosenplatz ein Privatspiel aus.

Morgen nehmen die Spiele um den Handballpokal der DSB, mit der Zwischenrunde ihren Fortgang. Sie werden seit dem Jahre 1925 um 7. Male ausgetragen. Verteidiger des Pokals ist der Westdeutsche Spielverband, der in der Vorrunde spielfrei war. Die Paarungen für die Zwischenrunde lauten wie folgt:

Darmstadt: Süddeutschland — Weidenschland,
Weizensels: Mitteldeutschland — Brandenburg.

Die Mannschaften:

Süddeutschland: Fürther (SpBgg. Fürth); Walter, Pfeiffer (beide Polizei-St. Darmstadt); Delp (St. 1898 Darmstadt); Gebhardt (SpBgg. Fürth); Dittmar (St. 1898 Darmstadt); Papfendor (W. Schwanheim); Werner, Flosch (beide St. 1898 Darmstadt); Jaderl (SpBgg. Fürth); Feigt (St. 1898 Darmstadt). — Erlag: Ripser, Stahl, Daßker (sämtl. Polizei-St. Darmstadt). — Westdeutschland: Kreuzberg (Düren); Biel (Siegen); Coenen (Nachen); Heinz (Siegen); Witte (Münster); Korte (Barmen); Frischbach (Hagen); Siewerts (Dortmund); Klein, Poffenkaul, Trismanns (sämtlich Nachen).

Man kann die Mannschaften als gleichwertig bezeichnen. Tagesform und Spielglück werden diese höchst spannenden Begegnungen entscheiden. Von Überraschungen könnte nur im Falle hoher Tordifferenzen gesprochen werden. — Immerhin hoffen wir auf einen Erfolg des Südens, zumal dessen Spieler sämtlich mit den Darmstädter Platzverhältnissen bestens vertraut sind.

Das Weisensfelder Treffen, in dem in der Hauptsache die Weisensfelder Polizisten gegen die von Berlin stehenden, geleitet der Wiesbadener Schlichter Müller (Schwimmklub).

1883, 1919 Siebrich — Björn Norrby.
1905 Mäina — Siegfried Wiesbaden.

Während Sportverein in der Vorrunde über Kreuznach einen zweifelligen Sieg erringen konnte, haben Post, Siegfried und Biebrich im ersten Gang nur mit einem Tor Unterschied diese Begegnungen gewonnen. Ähnlich scheint es uns auch bei den Rückspielen zu werden. Klarer Sportvereinsieg, knapper Ausgang der drei anderen Gefechte, in denen diesmal ebenfогut auch die Gegenseite die Oberhand erlangen konnte. Sportverein, Post und Raiz spielen zur selben Stunde (11 Uhr), Sportverein auf dem Reichsbahnhof, Post auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes und Raiz auf seinem Plage hinter dem Krematorium. Biebrich empfängt Würzburg um 3 Uhr auf dem Dierhoffplatz.

Krl. Horn heute wieder in Wiesbaden.

Marie Luise Horn, die, wie gemeldet, in Meran den Venz-Pokal, die kostbarste Trophäe im internationalen Damentennis gewann, kehrt heute mit dem Zuge 4.59 Uhr wieder nach Wiesbaden zurück. Morgen beteiligt sich Fräulein Horn, die bekanntlich auch eine vorzügliche Hockeyspielerin ist, bereits an dem nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz unter den Eichen stattfindenden Hockeyspiel des Wiesbadener Tennis- und Hockeys-Clubs, wo sie als Mittelfürerin in der Wiesbadener Damenelf aufgestellt wird.

Wettbewerbsspiele des WTSR

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub hat für seine morgen Sonntag auf dem Sportplatz „Unter den Eichen“ zur Durchführung gelangenden Hohen-Versewettspiele in dem Hockeyklub Grün-Weiß Koblenz einen der schnellsten und pfeifstärksten Klubs des ganzen Mittelrheinsbezirks verpflichtet. In den bisherigen Treffen der beiden Klubs konnten die Koblenzer stets Sieger bleiben. Außer den Münchenern Niedermayer I. und II., dem Magdeburger Lebens, dem Ludwigshafener Häufler, haben sich jetzt auch noch drei gute Hamburger Spieler, und zwar Vencquel (bisher Darvestehube), Krehs (bisher Klipper) und Stjold-Redelmann (bisher Wlenhorst) beim Tennis- und Hockeyklub als Mitglied angemeldet, wodurch der Klub in der Lage ist, jeden Posten der Mannschaft mehrfach gleich gut besetzen zu können. Dies wirkt sich besonders auch in der 2. Mannschaft aus. Am Sonntag stehen die 1. Mannschaften wie folgt: Herren: Heined; Vach, Vencquel; Dr. Mayer, Niedermayer I., Boegner; Horn, Schaefer, Niedermayer II., Lebens, Hofmeister. Damen: Boerner; Zimmerling, Niedermayer; Krause, Horn, Naaf; Busch, Bollmer, Schaefer, Spth, Eintruf. Die Spiele sind wie folgt angelegt: vormittags 10 Uhr 2. Herren; vormittags 11.15 Uhr 1. Herren; nachmittags 3 Uhr 1. Damen. Eintrittsgeld für Zuschauer wird bei diesen Versewettspielen nicht erhoben.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Entlastung der Reichsbank. — Befriedigendes Außenhandelsresultat. — Rundfunk und Grammophon. Die Lage der Filmindustrie. — Börsennotierung der Steuergutscheine.

Die Deutsche Reichsbank hat es durch ihre vor-
sichtige und konsequente Politik fertiggebracht, den Kurs der
Reichsmark vollkommen stabil zu erhalten in einer Zeit, die
den Sturz des englischen Pfundes, das immer als die beste
Währung der Welt gegolten hatte, erleben ließ. Nachdem
im Laufe des Jahres 1931 die bedrohlichen kurzfristigen
Auslandskredite Deutschlands um 5 Milliarden RM gemin-
dert und für den Rest dieser Verpflichtungen feste Rückzah-
lungsvereinbarungen getroffen worden waren, sorgte die
Devisenbewirtschaftung für den weiteren Schutz der Reichs-
mark. Wenn der Goldbestand der Reichsbank heute auch
geringer ist als vor einem Jahre, so stellt sich die Gesamt-
lage der Reichsbank nunmehr doch bedeutend günstiger. Vor
allem ergibt sich beim Vergleich der Reichsbankausweise eine
bedeutende Entlastung der Reichsbank. Vor einem
Jahre war die Reichsbank mit 3,527 Milliarden RM Wechsel-
kredit und 0,203 Milliarden RM Lombardkredit in Anspruch
genommen (zusammen mit 4,029 Md. RM). Heute belaufen
sich die Wechselkredite nur noch auf 2,747 Milliarden RM,
die Lombardkredite auf 0,092 Milliarden RM (zusammen
also 2,839 Milliarden RM).

Innerhalb des letzten Jahres hat die Inanspruchnahme
der Reichsbank eine Entlastung um 1,19 Milliarden RM
erfahren. Gleichzeitig ist der Notenumlauf um 1,008
Milliarden RM zurückgegangen.

Mitte Oktober 1931 betrug der Notenumlauf 4,527 Mil-
liarden RM, jetzt hat er 3,519 Milliarden RM unterschritten.
Auch unter Berücksichtigung der Erhöhung des Silbergeld-
umlaufs bleibt immer noch eine Herabminderung des ge-
samten Geldumlaufes in Deutschland um 0,871 Mil-
liarden RM im Laufe des letzten Jahres, nämlich von
4,231 Milliarden RM auf 3,360 Milliarden RM. (Unter
dem „gesamten Geldumlauf“ sind zu verstehen: 3,519 Mil-
liarden RM Reichsbanknoten, 0,367 Milliarden RM Giro-
guthaben und 1,674 Milliarden RM Scheckumlauf.)

Im ersten Halbjahre 1932 hatte der deutsche Außen-
handel, wie bereits berichtet wurde, einen Überfluß von
610 Millionen RM abgemessen. Auch das dritte Viertel-
jahr hatte ein unter Berücksichtigung der Lage auf den
Weltmärkten befriedigendes Ergebnis.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J.
ergibt sich eine Ausfuhr im Werte von 4,291 Milliarden
RM, eine Einfuhr von 3,444 Milliarden RM und somit
ein Ausfuhrüberschuß von 847 Millionen RM.

Dieser Ausfuhrüberschuß beträgt allerdings nur 43 Prozent
des in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielten. Damals
betrug die Ausfuhr 7,233 Milliarden RM, die Einfuhr
auf 5,269 Milliarden RM und der Ausfuhrüberschuß auf
1,964 Milliarden RM. Immerhin ist die Ausfuhr stärker
zurückgegangen (auf 59 Prozent des Wertes in der ent-
sprechenden Zeit 1931) als die Einfuhr (die noch 65 Prozent
des Wertes in den drei Quartalen 1931 betrug). Mengen-
mäßig sank die Ausfuhr auf 70 Prozent, die Einfuhr auf
8 Prozent. Bei dem Ausfuhrrückgang ist allerdings zu be-
achten, daß darin früher auch die Reparationslieferungen
enthalten waren. Seit dem 1. Juli d. J. sind diese Ausfuhr-
posten weggefallen, so daß sich rein zahlenmäßig ein un-
günstigeres Bild ergibt. In Wirklichkeit ist diese auf dem
Wegfall der Reparationslieferungen beruhende Ausfuhr-
minderung durchaus erfreulich. Ein Vergleich der letzten
Monate läßt übrigens wieder eine Erhöhung der Außen-
handelsziffern, entsprechend der inzwischen eingetretenen
leichten Besserung der Konjunktur, feststellen. Die Ausfuhr
lag von 428 Millionen RM im August auf 444 Mill. RM
im September, die Einfuhr von 332 Mill. RM auf 360
Mill. RM. In dieser Einfuhrzunahme hatten bemerkens-
werterweise die industriellen Rohstoffe den Hauptanteil mit
190 Mill. RM (statt 175 Mill. RM). Steigende Rohstoff-
preise ist der stärkste Beweis für wirtschaftliche Belebung.
Rundfunk und Grammophonindustrie standen

sich zwar von Anfang an als Konkurrenten gegenüber, die
Grammophonindustrie benutzte aber zeitweise in großem
Umfange den Rundfunk zur Anpreisung von Schallplatten.
Man glaubte, wenn die Rundfunkhörer Gefallen an vor-
gespielten Schallplatten gefunden hätten, so würden sie sich
diese auch selbst anschaffen. Dies hat sich jedoch als Irrtum
ermiesen. Den Rundfunkhörern wurden teilweise soviel
Schallplatten vorgeführt, daß sie zu eigenem Erwerb keine
Neigung mehr hatten. Die Grammophonindustrie wollte
daher dem Rundfunk die Schallplattenbenutzung überhaupt
verbieten. Aber schließlich wurde diese radikale Forderung
doch nicht aufrechterhalten. Der Konkurrenzkampf zwischen
Rundfunk und Grammophon ist bis auf weiteres zugunsten
des letzteren entschieden.

Während die Rundfunkhörerzahl trotz der Wirtschaftskri-
se noch von Mitte 1931 bis Mitte 1932 um 17 Prozent
zunahm, nämlich von 3,7 Millionen Hörern auf 4,3 Mil-
lionen, ging die deutsche Schallplattenproduktion von
25 Millionen Schallplatten in 1929 um über 60 Prozent
zurück.

Im Jahr 1931 wurden 10 Millionen Stück erreicht.
Die Schallplattenproduktion fiel von 8 Millionen Stück in 1929,
auf 7,8 Millionen in 1930, dann weiter auf 4,3 Millionen
in 1931 und knapp 2,9 Millionen Stück in 1932 (jeweils in
den ersten 8 Monaten des Jahres). In derselben Zeit sank
die Apparateausfuhr von über 251 000 Stück auf wenig
mehr als 18 000 Stück! Diese unerfreuliche Entwicklung der
deutschen Grammophonindustrie konnte trotz wiederholter
Preisermäßigungen und technischer Verbesserungen nicht
vermieden werden. Diese Entwicklung ist um so bedauerlicher,
als aus der Spielerei im Laufe der Jahre ein Erzeugnis
geworden ist, das Anspruch auf künstlerischen Wert erheben
kann. In der jetzt erhofften Zeit des wirtschaftlichen Um-
schwunges muß es sich erweisen, ob lediglich finanzielle
Gründe für den Rückgang der Grammophonindustrie maß-
gebend waren, oder ob sie tatsächlich von dem Siegeszug des
Rundfunks überrollt wurde.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre, die
Umgestaltung des Interessentenkreises haben noch auf einem
anderen Gebiete bemerkenswerte Veränderungen gebracht.
Es hat sich eine Abwanderung der reine Unterhaltung
Suchenden von dem Theater zum Kino vollzogen. Die
Theaterflucht wurde eine allgemeine Erscheinung. Nur be-
sonders tüchtigen Theaterleitern gelang es, dagegen anzu-
kämpfen. Das Kino jedoch hat in den letzten Jahren eine
durchweg steigende Besucherzahl gewonnen. Die Zahl der
Kinounternehmen ist gestiegen. Jede Kleinstadt hat heute
ihre Konfessionstheater, jede Großstadt eine Reihe von groß
ausgezogenen Kinos und Kino-Varietés. Man sollte daher
glauben, dem Kino und der Filmindustrie müsse es wirt-
schaftlich verhältnismäßig gut gehen. Doch ist dies ein ge-
waltiger Irrtum. Die außerordentliche Höhe der Luftbar-
keitssteuer bewirkt zusammen mit der Vielzahl anderer
Lasten, daß trotz steigender Besucherzahl die Kinos- und dem-
entsprechend auch die Filmbranche mit Schwierigkeiten zu
kämpfen hat. Besonders zeigt sich dies bei den Filmprodu-
zenten, für die die Umstellung vom stummen Film zum Ton-
film eine starke finanzielle Anspannung brachte.

Die Lage der meisten Filmgesellschaften läßt sehr wenig
von dem Glanz ihrer Spitzenfilme erkennen. Nach den
Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten bei der Terra-
Film-AG. kam es zur Zahlungseinstellung beim Emel-
kon-Konzern und bei der Südfilm-AG. Nunmehr ist
auch die Deutsche Lichtspieltheater-AG. in Zahlungs-
schwierigkeiten geraten.

Die einzige bedeutende Filmfirma, die zur Zeit rentabel
arbeitet, ist die größte deutsche Filmgesellschaft, die Uni-
versum-Film-AG. (Ufa).

Der Berliner Börsenvorstand hat soeben bereits die
Entscheidung über die Notierung der Steuergut-

scheine gefällt, obwohl die Aufnahme der Notierung erst
praktische Bedeutung erlangt, wenn die ersten Steuergut-
scheine im Verkehr sind. Die anderen deutschen Börsen wer-
den sich jedenfalls der Berliner Praxis anschließen. Die
großen Steuergutscheine mit dem Nennwert von 100 RM
an aufwärts werden in einer sich an den Handel der Reichs-
schuldbuchforderung anschließenden Weise notiert, das heißt
jede Fälligkeit erhält einen Kurs für sich.

Diese Steuergutscheine werden also nach ihrer Fälligkeit (am
1. April 1934 oder 1. April 1935 u. s. f. bis 1. April 1938)
mit fünf verschiedenen Kursen gehandelt und notiert.

Die kleinen Steuergutscheine, die auf 10, 20 und 50 RM
lauten, sollen nicht an der Börse gehandelt werden.

Die Befürworter dieser kleinen Steuergutscheine erhalten jedoch
ebenfalls die Möglichkeit zur Verwertung, da die Banken,
Sparkassen, Genossenschaften usw. diese kleinen Abschnitte
zum Durchschnittskurs der großen Steuergutscheine ab-
nehmen werden. Wegen der technischen Unterschiede, über
die bereits an anderer Stelle berichtet wurde, eignen sich
die kleinen Steuergutscheine nicht zum Handel an der Börse.

Die Frankfurter und Kölner Schah- anweisungen.

Um die Einberufung der Gläubiger-Versammlungen.

Wie wir erfahren, hat die Aufsichtsbehörde (der Regie-
rungspräsident in Wiesbaden) der Stadt Frankfurt am
Main die baldige Einberufung der Gläubiger-Versammlung
zwecks Vorschlägen um die Rückzahlung ihrer am 1. Oktober
fälligen Schahanweisungen nahegelegt. Inzwischen hat die
Stadt Frankfurt a. M. nochmals eingehende Vorstellungen
bei den preussischen und den Reichsbehörden um irgend-
welche Hilfsleistung erhoben, auch sind Verhand-
lungen mit den Banken um irgendwelche Möglich-
keiten zu positiven Vorschlägen in der Gläubiger-Versammlung
noch im Gange. Irgeinden Ergebnis dieser Verhandlungen
nach den verschiedenen Richtungen liegt bis jetzt nicht vor.
Es ist auch zweifelhaft, ob schon in der nächsten Woche eine
tatsächliche Hilfe wenigstens zu einer Teilzahlung der Rück-
zahlung erreicht wird, so daß der ersten Gläubiger-
versammlung wohl nur der Situations-
bericht unterbreitet werden kann und der Gläubiger-
auschuß zu wählen ist. In der gleichen Situation befindet
sich die Stadt Köln, die ein ähnliches Vorgehen um Hilfe-
leistung verfolgte.

Die Interessengemeinschaft der Besitzer
von Schahanweisungen der Städte Frankfurt a. M. und
Köln teilt mit, daß Frankfurt und Köln zur Versammlung
von Schahanweisungsinhabern zur Wahl eines geschäftlichen
Vertreters nicht eingeladen hätten, obgleich seit Ende Sep-
tember bereits die Möglichkeit hierzu gegeben sei. Nach dem
Gesetz mußte für die Einberufung der Versammlung eine Frist
von mindestens zwei Wochen gewahrt werden, doch erweise
eine Erweiterung dieser Frist auf mindestens vier Wochen
notwendig. Die Interessengemeinschaft der Schahanwei-
sungsinhaber der Städte fordert mit allem Nachdruck, daß
die Einberufung der Versammlung ohne
jede weitere Verzögerung erfolgt; sie wird sich
mit allen Mitteln dagegen wehren, daß die Wahl eines Ver-
treters erfolgt, von dem nicht einwandfrei feststeht, daß er
den beiden Städten oder auch etwa einer Gläubigergruppe
dieser Städte völlig fernsteht.

* Collet u. Engelhardt, Werkzeugmaschinenfabrik, AG.,
Offenbach. Die Gesellschaft schließt das am 30. Juni 1932 ab-
gelaufene Geschäftsjahr nach erhöhten Umsatzeinzahlungen von
280 000 M. (220 000 M.) und Tilgung des Verlustvortrages
des Vorjahres von 263 117 M. mit einem wenn auch
kleinen Gewinn von 8361 M., der auf neue Rechi-
nungen vorgetragen wird. Die Gesellschaft, an der der
Rhein-Konzern durch die Humboldt-Deusch-Motoren-AG.
beteiligt ist, sei bis zum Frühjahr gut beschäftigt. (Aktien-
kapital 2,4 Mill. M.).

Neu-Eröffnung

Dem werten Publikum zur gefälligen
Kenntnis, daß ich eine weitere

Filiale: Marktstr. 8

eröffnet habe. Auch hier wird es mein
Bestreben sein, meine verehrte Kund-
schaft wie bisher aufs beste zu bedienen.

la Weine. Liter von -.50 an

Lieferung frei Haus.

H. Binz I.

Weinbau - Weinhandel

Telephon 27640.

Filialen:
Wabergasse 56, Albrechtstr. 46, Klarenthaler Str. 24.
Sonnenberg, Talstraße 23 — Dotzheim, Adolfstraße 10.

Benötigen Sie ein

Rufen Sie

22503 an

AUTO

Autofahrerbetrieb H. Richter, Mainzer Str. 66

Staubsauger

L.D.Jung
Kirchgasse 47

Für nasse, kühle Tage

finden Sie den richtigen Mantel
zum richtigen Preis im Spezial-
haus Ziegler, das für gute und
billige Fertigteile bekannt ist.

Lodenmäntel

aus Strich- und Kamelhaarloden,
wetterfest, warm und leicht.

Gabardinemäntel

imprägniert, reine Wolle, sehr flotte
Formen, in allen Preislagen.

Ziegler

Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße

Spezialhaus für gute und preiswerte
Herren-, Knaben- und Sportkleidung.

Ihr Bruch

wird nicht zurückgehalten, Ihr Bruchband ist Ihnen
unerträglich. Das sind die täglichen Klagen. Warten
Sie nicht bis es zu spät ist! Bruchbandklemmung
kann zum Tode führen. In Ihrem eigenen Interesse
liegt es, sich von Ihrem schmerzhaften Bruchband
zu befreien. Lassen Sie sich von Ihrem Arzt be-
raten. Hat dieser ein Bruchleiden festgestellt, dann
gehen Sie nicht achtlos an der neuesten Erfindung
vorüber. 25jährige Erfahrung und Fachkenntnisse
haben es mir ermöglicht, etwas wirklich Neues, noch
nie Dagewesenes herauszubringen. Das nur nach
Maß angefertigte, gesetzlich geschützte

„Hella“-Band D. R. G. M.

ist ohne Feder, ohne Schenkelriemen, ohne Stahl- oder
Eisenbügel. Neuartige, verstellbare, elastische Gummi-
pelotte, welche die Bruchstelle vollkommen schließt.
Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben
sich nachweislich Bruchleiden selbst geheilt.
Garantieschein — 14tägige Probezeit! Außerdem
Leib-, Nabel-, Vorfal- und Kinderbandagen
usw. Für Korpusleide meine Neuheit: Massage-
Gummigürtel „Casa“ D. R. G. M. Maß-Bandagen
von RM. 12.— an. Für alle Bruch- und Vorfal-
Leiden kostenlos zu sprechen in Wiesbaden:
Hotel Berg, Nikolastraße 37, Montag, 24. Oktober,
8½—12½ Uhr; Rüdesheim: Hotel Ratskeller,
Montag, 24. Oktober, 2½—6½ Uhr; Idstein: Hotel
Hill, Samstag, 29. Oktober, 4—7 Uhr. F188

C. A. Steinberg, Spezialhandagist, Freiburg i. Br.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 22. bis 28. Oktober 1932

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Inanspruchnahme erhoben.

Adler-Apothek, Kirchgasse 40, Fernspr. 27412.
Bühnen-Apothek, Nikolastr. 21, Fernspr. 20100.
Bismarck-Apothek, Bismarckstr. 29, Fernspr. 26577.
Taurus-Apothek, Taurusstraße 20, Fernspr. 26306.

Apothekendienst in W. Biebrich

Sonntag, den 23. Oktober 1932.

Rosen-Apothek, Str. der Republik 18, Fernspr. 61495.

Frankfurt a. M. (Kassel)

Welle 389,6

(253,3) neuer Sender

Sonntag, 23. Oktober 1932.

6.35 Von Hamburg: Hofkonzert auf dem Dampfer „Hamburg“. 8.15 Evangel. Morgenfeier aus der Friedenskirche Kassel. 9.30 Stunde des Chorgesangs. (Ausführung: Männergesangsverein „Rheinland“ 1864 und Knabenchor im Männergesangsverein „Rheinland“, Koblenz.) 10.30 Das Institut für Klimaforschung in Triest — Ein Hörbericht. 10.45 Junge Generation: „Warum ich Marineoffizier werden will?“ 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Was soll ich aus dir machen, Ephraim“ von Joh. Seb. Bach. 12.05 Von Bamberg: Der Dom zu Bamberg — Ein Hörbericht. 12.40 Von Bamberg: Plagiatkonzert. 13.25 Mittagskonzert auf Schallplatten. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Pflugscharbehandlung und Pflug“. 2. „Der Effigisch im Wein“. 3. „Winterarbeiten im Gemüsegarten“. 14.10 Stunde des Landes: 1. „Die Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh im freiwilligen Tuberkulose-Bekämpfungsverfahren“ von Dipl.-Landwirt Trinka, Darmstadt. 2. „Der bäuerliche Lebensraum“ von Schulrat a. D. Kauf, Glashofen. 15.00 Stunde der Jugend: „Kaiser im Märchenland“ von Riebel Simon. 16.00 Aus dem Rathaus Wiesbaden: Konzert des Städtischen Rotorchesters. 18.00 „Graf Gobineau als Forscher und Dichter — Zu seinem 50. Geburtstag von Dr. Karl Gebhardt. 18.25 Dreißig bunte Minuten. 18.55 Wetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.10 Bei uns zu Lande auf dem Lande — „Gewonnenes Land im Ried“. 20.00 Von Köln: Unterhaltungskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. 22.00 „Allerlei Unmöglichkeiten“ von Hase Jetterström. Gelesen von Friedel Wald. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Montag, 24. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Schallplatten-Frühkonzert. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Frauen in ungewöhnlichen Berufen“ von Dr. Lilly Kölling. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Berufsbeamten und Verwaltungsakademie“ von Oberstaatsanwalt Dr. Fr. Raasch. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Sprachliche Ausdrucksstudien: „Der Ausruf“. (Alfred Auerbach und Paul Laven.) 20.05 Aus dem großen Saal des Saalhauses: II. Montagskonzert des Frankfurter Orchester-Vereins. (Solist: Gustav Havemann (Violine). 21.50 In memoriam Paula Modersohn-Beder — Aus den Briefen und Tagebüchern der deutschen Malerin. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Köln: Nachtmusik.

Dienstag, 25. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Schallplatten-Frühkonzert. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Hausfrauen-Nachmittag: Vortrag der Kochkante: „Diätloft im Haushalt“. 2. „Unser Garten im Herbst“ von Dr. Lucinde Corell. 18.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: „Aus der Welt der Südlawen“ von Dr. Hermann Wendel. 18.50 „Eignung ist Trumpf“ — Erfahrungen aus der Berufs-Praxis. (Regierungsrat Dr. Charlotte Anders und Dr. Vitz.) 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Bei uns zu Lande — „Brot und Wein“. 20.00 Von Baden-Baden: Banreuther Abend. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Tanzkapelle der Philharmoniker.

Mittwoch, 26. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Schallplatten-Frühkonzert. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: „Oberst Lawrence“. Ein Hörspiel hinter den Kulissen des Weltkrieges. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Nürnberg: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II auf Schallplatten. (Rieder von R. Schumann, gesungen von Lotte Lehmann.) 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Drachen fliegen in der Luft“. 2. „Geschichten von Ernst Eimer“. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters und Tanzmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Der rheinische Fremdenverkehr im Jahr 1932“ von Dr. Schulz. 18.50 „Spitteler als Mythendichter“ von Prof. Dr. Robert Faeke. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Turnvater Zahn“. Drei Hörbilder von Hans Geisow. 20.30 Aus der Liedertafel Mainz: Bunter Abend für die Mainzer Winterhilfe. (Mitwirkende: Marcel Wittrich, Margarete Teschemacher, Fritz Singing Babies u. a.) 22.30 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtmusik — Deutsche Tänze.

Donnerstag, 27. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Frühkonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 9.00 Von Königsberg: Schulfunk: „Bei einem ostpreussischen Siedler“. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I auf Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. „Ein Galaspekt beim Beduinenschieß“ von Oswald Gerhardt. 2. Bericht über das Ergebnis des Wettbewerbs „Ernst wird Detektiv“ von Rector A. Behrhan. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Zeitangabe. 18.50 „Spartan und Spargel in den Jahren der Krise“ von Oberbürgermeister Baum, Hanau. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 „Neues aus aller Welt“ von Professor Dr. Walter Behrmann. 19.30 Stuttgart: Operettenkonzert des Philharmonischen Orchesters. 20.15 Martin Andersen Regö erzählt Kindheitserinne-

rungen. 20.45 Stuttgart: „Verwirrung um Amalie“. Hörspiel von Eberhard Kuhlmann. Musik von Hans Sattler, Breslau. 21.45 Stuttgart: Tänze aus drei Jahrhunderten — Hedwig Höpfer (Violine), Dr. Hans Rohr (Klavier). 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Tanzkapelle der Philharmoniker.

Freitag, 28. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Schallplatten-Frühkonzert. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Was muß jeder vom Luftschutz wissen?“ von Major Hennig, Frankfurt. 18.50 „Der Weg aufwärts — Zur heutigen Lage des Handwerks“. (Dr. Knöpp und A. Röll jr.) 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Freiburg: Rund um den Stefansdom — Original Wiener Schrammelmusik. 20.00 „Abschied vom Lederstrumpf“, IV. von P. Laven. 20.30 Basse singen (II) — Fejodor Schafjapin. Eine Schallplatten-Unterhaltung von Hans Rosbaud. 21.00 Unterhaltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht und „Kampfsport allerlei“. Gespräch zwischen Olympiakämpfer Max Danz und Redakteur Max Freund. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Tanzkapelle der Philharmoniker.

Samstag, 29. Oktober 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht, Nachrichten. 7.05 Schallplatten-Frühkonzert. 8.00 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Schulfunk: „Im Jungheut wird gespielt“. Eine Hörfolge in Dokumenten zu Alt-Frankfurt Theatergeschichte von Franz Wallner. 11.45 Zeitangabe, Programmange, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I auf Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Die Erfahrungen bei der Wiesbadener hupreien Woche“. (Polizeihauptmann Kurbaum und Eberhard Bedmann.) 18.20 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde der Arbeit: „Der Arbeiter in Italien“ von Direktor Franz Furrer. 18.50 „Arbeitslohn, Arbeitszeit, Beschäftigungsprämie. Welche Möglichkeiten bietet die Notverordnung dem Gewerbebetrieb?“. (Ein Gewerbetreibender und Dr. Groß, Frankfurt a. M.-Höchst.) 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 „Ihr Leute, hört die Trauermär!“ Eine Stunde gruselige Moritaten von Bruno Feil und Hanns Christof Schell. 20.00 „Sabula“. (Das Apfelspiel). Operette in drei Aufzügen. Musik von Joh. Strauß. 22.05 Hörspiele hören! 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. Abschließend Interview mit den drei Mannschaftensführern des Internationalen Kunstturnens am 31. Oktober in der Festhalle. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik des Philharm. Orchesters.

Ist Ihr Radio in Ordnung?

Nein? Bitte rufen Sie uns. Tel. 24453 Unser „Kundendienst“-Wagen ist in kürzester Zeit zur Stelle. Röhren werden auf Spezial-Gerät kostenl. geprüft

Am 24. Oktober 1932, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück u. w. Nr. 27, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Die Eheleute Fabrikant H. Rothschild und Helma, geb. Weinbaulen zu Wiesbaden, su le 3/4.

Wiesbaden, Amtsgericht Abt. 6a.

Am 24. Oktober 1932, vorm. 9.30 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Dellmündstraße 43, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Der Ingenieur Karl Möller in Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 26. Oktober 1932, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Goldstraße 19, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Der Damenschneider Jaf. Herrchen zu Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Verleumdung des Städt. Vollziehungsamtes

Die Büros des Städtischen Vollziehungsamtes werden vom 26. d. Mts. ab von De Volpstraße 4 nach Seelstraße 3 verlegt. Sie bleiben am 25. d. Mts. wegen Umzugs geschlossen.
Wiesbaden, 20. Oktober 1932.

Der Magistrat.

Samstag u. Sonntag
Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Weinstube Jacoby

Neugasse 19.

Haben Sie schon an die Anschaffung eines
RADIO
gedacht?

Ich liefere Ihnen auf Wunsch eine Anlage auf
24 Monate Ziel.

Jedes Fabrikat

Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt

Auch Umtausch älterer Geräte.

Antennenbau — Reparaturen.

100-Volt-Anoden nur Mk. 4.80.

Jakob Gottfried

Grabenstraße 26

Telephon 23896, gegründet 1900.

Vorzüglicher RADIO-
NETZEMPFAÑGER

2 Röhren „RECORD“

in schönem Metallgehäuse, neues Modell,

beleuchtete Frontantriebskala, eingeb.

Leuchtmantel, für Wechselstrom 110

und 220 Volt, inkl. 3 Tele-

funkenröhren und Schnur

48.-**EHRENFELD**

Mainz Frankfurt

F248 Universitätsstr. 21 Zeil 104



**Schuhwaren-
Groß-Verkauf**

neue fessche Modelle

enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22

Parterre und 1. Stock.

Inserate

in abweichender

zweckbestimmter Aufmachung

finden stärkere

Beachtung

Wir bieten jederzeit die rich-

tigen Vorschläge und verheßen

zum sicheren Erfolg. Sie

finden unsere Berater im

Wiesbadener**Tagblatt**

Druckerei-Kontor

Schalterhalle links

Zimmer, leer, zu vermieten.

Kaff.-Friedr.-Ring 10, P.

Statt Karten.

Amanda Krist
Karl Balzer

Verlobte.

Friedrichstraße 37

Elsasser Platz 4

Wiesbaden, 22. Oktober 1932.

Radio-Werkstätte

Ing. H. Keller, Römerberg 6.

Reparaturen, Umbau, Neuanlagen, Ladestation.

Wer sucht Hypotheken-, Geld? der wende sich per-
Dariehep, Kauf- u. Bau-Geld? sönl. zwecks kosten-
loser Auskunft an **F. H. Thyssen**, Frankfurt a. M.,
Bahnhofplatz 2, Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Vertretung für Wiesbaden zu vergeben.

Senking- Gasherde

Die Qualitätsherde mit

schon für 80.- kleinstem Gasverbrauch

L. D. JUNG • Kirchgasse 47

Dr. med. H. J. Oberdörffer spricht in Wiesbaden
am Freitag, den 28. Oktober und Montag, den 31. Oktober, 20 Uhr (Hotel Metropole).